

Das „Preisblatt für den Kreis Malmédy“ erscheint wöchentlich zweimal und wird Mittwochs und Samstags ausgegeben.

Bestellungen werden bei allen Postanstalten, Landbriefträgern und in der Expedition entgegengenommen.

Der Pränumerationspreis beträgt, pro Quartal in St. Vith oder in der Expedition abgeholt 1 Mark; durch die Post bezogen 1 Mark 25 Pfennig ausschließlich der Bestellgebühren.

Verantwortlicher Redacteur J. Doepgen.

Kreisblatt

für den Kreis Malmédy.

Das „Preisblatt“ kostet mit der Mittwochsbeilage illustr. „Familienblatt“ freitags und der freitags Samstagsbeilage „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ vierteljährlich 1,40 Mark; durch die Post bezogen 1,75 Mark ohne Bestellgeld.

Insertionsgebühren für die 3spaltige Garmond-Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Inserate in tabellarischem und Ziffernsatz sowie Reklamen 50 Pfg. die Zeile. Bei Jahresaufträgen angemessener Rabatt.

Druck und Verlag von P. J. Doepgen in St. Vith (Eifel).

Nro. 38.

St. Vith, Samstag den 9. Mai 1896.

31. Jahrgang.

Amtl. Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen.

(Fortsetzung.)

Allgemeine Vertragsbedingungen für die Ausführung von Leistungen und Lieferungen.

§. 11. Rechnungsaufstellung seitens des Unternehmers.
Bezüglich der förmlichen Aufstellung der Rechnung, welche in der Form, Ausdrucksweise und Reihenfolge der Positionennummern genau nach dem Vertrage bzw. dessen Unterlagen einzurichten ist, hat der Unternehmer den von der Verwaltung gestellten Anforderungen zu entsprechen. Etwaige Mehrleistungen und Lieferungen sind in besonderer Rechnung nachzuweisen, unter deutlichem Hinweis auf die schriftlichen Vereinbarungen, welche bezüglich derselben getroffen worden sind.

§. 12. Zahlungen.

Die Schlusszahlung erfolgt auf die vom Unternehmer einzureichende Rechnung alsbald nach vollendeter Prüfung und Feststellung derselben.

Abzugszahlungen werden dem Unternehmer in angemessenen Fristen auf Antrag, nach Maßgabe des jeweilig geleisteten oder gelieferten, bis zu der von der Verwaltung mit Sicherheit vertretbaren Höhe gewährt.

Hieron können noch nicht hinterlegte Kautionsbeträge (§. 14), sowie anderweitige von dem Unternehmer nach Inhalt des Vertrages zu vertretende Forderungen der Verwaltung in Abzug gebracht werden.

Verbleiben bei der Schlussrechnung Meinungsverschiedenheiten zwischen der Verwaltung nach dem Unternehmer bestehen, so soll das dem Letzteren unbestritten zuzehende Guthaben denselben gleichwohl nicht vorenthalten werden. Verzicht auf spätere Geltendmachung aller nicht ausdrücklich vorbehaltenen Ansprüche.

Vor Empfangnahme des von der Verwaltung als Restguthaben zur Auszahlung angebotenen Betrages muß der Unternehmer alle Ansprüche, welche er aus dem Vertragsverhältnis über die beförderlicherseits anerkannten hinaus etwa noch zu haben vermeint, bestimmt bezeichnen und sich schriftlich vorbehalten, widrigenfalls die Geltendmachung dieser Ansprüche später ausgeschlossen ist.

Zahlende Kasse.

Alle Zahlungen erfolgen, sofern nicht in den besonderen Bedingungen bzw. im Vertrage etwas Anderes festgesetzt ist, aus der Kasse der Behörde, für welche die Leistung oder Lieferung ausgeführt wird.

§. 13. Sicherheitsstellung.

Die Sicherheit für die vollständige Vertragserfüllung kann durch Bürgen oder Kautionen gestellt werden.

Bürgern haben als Selbstschuldner in den Vertrag mit einzutreten.

Die Höhe der zu bestellenden Kautions beträgt (5) fünf Prozent der Vertragssumme.

Kautionen können in baarem Gelde oder guten Werthpapieren oder sicheren — gezogenen — Wechseln oder Sparkassenbücher werden zum Faustpfand bestellt.

Die Schuldverschreibungen, welche von dem Deutschen Reiche oder von einem Deutschen Bundesstaate ausgestellt oder garantiert sind, sowie die Stamm- und Stamm-Prioritäts-Aktien und die Prioritätsobligationen derjenigen Eisenbahnen, deren Erwerb durch den Preussischen Staat gesetzlich genehmigt ist, werden zum vollen Kurswerthe als Kautionen angenommen. Die übrigen bei der Deutschen Reichsbank beleihbaren Effekten werden zu dem daselbst beleihbaren Bruchtheil des Kurswerthes als Kautionen angenommen.

Die Ergänzung einer in Werthpapieren bestellten Kautions kann gefordert werden, falls in Folge eines Kursrückganges der Kurswerth bzw. der zulässige Bruchtheil desselben für den Betrag der Kautions nicht mehr Deckung bietet.

Baar hinterlegte Kautionen werden nicht verzinst.

Zinstragenden Werthpapieren sind die Zinschein-Anweisungen (Talons) und Zinscheine, insoweit bezüglich der letzteren im Vertrage nicht etwas Anderes bestimmt wird, beizufügen. Die Zinscheine werden so lange, als nicht eine Veräußerung der Werthpapiere zur Deckung entstandener Verbindlichkeiten in Aussicht genommen werden muß, an den Fälligkeitsterminen dem Unternehmer ausgehändigt. Für den Umlauf der Zinschein-Anweisungen (Talons), die Einlösung und den Ersatz ausgelookter Werthpapiere, sowie den Ersatz abgelauener Wechsel hat der Unternehmer zu sorgen.

Falls der Unternehmer in irgend einer Beziehung seinen Verbindlichkeiten nicht nachkommt, kann die Verwaltung zu ihrer Schadloshaltung die hinterlegten Werthpapiere und Wechsel auf dem einfachsten Wege außergerichtlich veräußern bzw. einkassiren.

Die Rückgabe der Kautions, soweit dieselbe für Verbindlichkeiten des Unternehmers nicht in Anspruch zu nehmen ist, erfolgt zu dreifünftel (3/5) des Gesamtbetrages, nachdem der Unternehmer die bedingungsgemäße Ausführung der Leistung und Lieferung bewirkt hat. Die Rückgabe der übrigen zweifünftel (2/5) findet statt, wenn die Zeit der etwa vorgesehenen Gewährleistung abgelauten ist und die Ersatzansprüche erledigt sind.

(Schluß folgt.)

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der zum Vice-Konsul für Portugal in Barmen-Eberfeld ernannte Paul F. Hillmann zu Barmen zufolge Erlasses des Herrn Ministers der auswärtigen Angelegenheiten vom 11. d.S. Mts. (1 8813/19347) in dieser Amtseigenschaft anerkannt und zugelassen worden ist.

Malmédy, den 30. April 1896.

Der königliche Landrath, P a s t o r.

Bekanntmachung.

An Stelle des ausgeschiedenen Herrn Obersten Valentin ist der Herr Oberstleutnant von Olpson zum Brigadier der 8. Gendarmarie-Brigade ernannt worden.

Der königliche Landrath, J. B.:

K a u f f, Kreis-Sekretär.

Wochen-Ubersicht.

Im Reichstage hat der Reichskanzler auf eine Anfrage erklärt, daß vorläufig an eine Konzentrierung unserer 4- und 3/2-prozentigen Anleihen nicht zu denken sei. Am Dienstage beschäftigte sich das Haus mit dem Margarinegesetz. Das preussische Abgeordnetenhaus hat einen Antrag auf Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die Medizinalreform der Budgetkommission überwiesen. Am Dienstage stand die zweite Lesung des Gesetzes über die Regelung der Verhältnisse der Richter und Assessoren sowie der Novellen zum Centralgenossenschaftskassengesetz auf der Tagesordnung. Die Akademie der Künste in Berlin hat am 5. Mai auf ihr 200jähriges Bestehen zurückgeblüht. Aus diesem Anlaß wurde am Sonnabend in Gegenwart des Kaisers eine Festigung abgehalten, wobei der Monarch auf eine Ansprache des Geh. Ober-Reg.-Raths Professors Dr. Ende in einer Rede seine Freude darüber ausdrückte, die Huldigung der Akademie persönlich entgegennehmen zu können. Der Kaiser schloß mit dem Wunsch: „Möge die Akademie auch in den kommenden Jahrhunderten sich geistlich weiter entwickeln, möge die Kunst sich zu immer reinerem und herrlicherem Glanze entfalten und unserm theuren deutschen Vaterlande eine Quelle reichsten Segens werden! Das walle Gott!“ Nach der Rede des Kaisers verlas der Kultusminister Dr. Boffe eine lange Reihe von Ordensverleihungen an Mitglieder der Akademie. Die Leiche des Professors v. Treitschke ist am Sonnabend unter großer Theilnahme beigesetzt worden. Viele Blumenpenden waren eingegangen, darunter solche vom Großherzog von Baden und vom Erbprinzen von Meiningen. Anwesend war außer dem Kultusminister Dr. Boffe auch der frühere

Die Lore vom Waldhof.

Roman von M. A. Fleming.

28

Und Vera liebt ihn, Vera, deren Herz bisher unberührt geblieben, wie der schimmernde Scheitel des Eisgebirgs. Mit warmer Theilnahme drückt er Elmar's Hand.

„Auf der Welt giebt es keinen, dem ich das Mädchen lieber gäbe, als Ihnen. Was da Vermögen und Reichthum! Das allein macht nicht glücklich und läßt sich erwerben mit Fleiß und gutem Willen. Hätte ich Sie nicht von jeher gekannt und wüßte ich nicht, wie Sie sind, ich hätte mich lange besonnen, bevor ich „ja“ sagte, und besäßen Sie Millionen. Machen Sie mein Kind glücklich,“ schloß der alte Militär.

Elmar ist selig. Welche Worte vermöchten seinen Dank, sein Glück zu äußern. Die Gräfin ist entzückt. Den Sohn ihrer geliebten Freundin hat auch sie sich zum Sohne gewünscht.

Ein Schatten nur verdüstert das lichte Bild. Die Geschichte, welche Elmar zu enthüllen hat, und die er nach Lore's Willen bisher verheimlichen mußte.

Pläne werden keine gemacht. Graf Ronow und dessen Gattin sind entschieden gegen eine lange Brautenschaft.

„Wollt Ihr warten, bis sich Elmar's materielle Verhältnisse glänzender gestalten,“ sagte der Oberst, „so habe ich nichts dagegen, dann aber keine vorläufige Verlobung. Ich möchte Vera nicht gebunden wissen, während Du den Berg hinaufklimmst.“

Wahrscheinlich finden es die jungen Leuten nicht entsprechend, unter diesen Umständen zu warten. Elmar kehrt in die Hauptstadt zurück und Vera wird nach Herzenslust verhätschelt. Eine Braut vergißt vor Freude selbst Franz, aber nur kurze Zeit. Noch eine Verwandte und noch dazu Vera! Ist sie nicht das glücklichste Mädchen der Welt?

Und nun kommt auch Lore, morgen wird sie hier sein. Der Morgen kommt; Franz erwartet Lore am Bahnhofs der Stadt. Er sieht angegriffen und zerstreut aus. Fräulein Brandt vermeidet er, so gut er kann. Der arme Biriche giebt sich redlich Mühe, treu zu bleiben, versucht beständig, das Andenken an Lore frisch zu erhalten und sich an ihren Vollkommenheiten zu weiden. Sobald sie hier ist, will er bierem Zustande ein Ende machen und ihr gegenwärtiges Verhältnis offenbaren. Erlaubnis hierzu braucht er nicht, er will selbstständig handeln.

Wie wird dann alles verlaufen, wird ihn vergessen, — sie ist ja

noch so jung — und wird mit einem besseren Manne glücklich werden.

Der Zug hält. Eine schlankte junge Dame in elegantem Reiseanzug verläßt den Waggon; es ist Lore. Der lichte graue Gaze-schleier, der sich um Haupt und Schulter windet, giebt ihr eigentümlichen Reiz. Sie sieht frisch und froh aus in der ihr eigenen Schönheit. Lächelnd reicht sie Franz die Hand gleich einem guten Bekannten, nicht aber wie ihrem Bräutigam.

„Wie gut Sie aussehen, Lore, Sie blühen wie eine Rose.“

„Wie eine gelbe jedenfals,“ erwidert sie lachend, „übrigens thut mir's leid, das Kompliment nicht zurückgeben zu können, Sie sehen wirklich nicht gut aus.“

„Wir haben Sie alle schwer vermisst,“ sagt er, ihrem Blicke ausweichend.

„Danke, Franz; so etwas hört man gerne. Wie geht es den anderen?“

„Ganz gut; Sie wissen doch schon die große Neugierde?“

„Ja, ich sprach Elmar. Die Kunde aber überraschte mich nicht. Natürlich freut es mich herzlich. Vera bekommt den besten Mann auf Gottes Erde, und sie ist seiner würdig. Hoffentlich sind Sie nicht eifersüchtig, Franz, wie?“

„Durchaus nicht, ich will meiner schönen Cousine meinen vollsten Segen spenden an ihrem Hochzeitstage. Aber wie geht es Ihrer Mutter? Hat sie die Reise glücklich überstanden?“

„Gott sei Dank, ja. Seit Jahren hätte sie das Asyl verlassen können, die Kunst, aber niemand kümmerte sich um sie. O, Franz, mein ganzes Leben wird kaum hinreichen, sie schadlos zu halten für alles, was sie gelitten. Im Augenblick, wo sie mich sprechen hörte, nannte sie mich ihr Kind, es war, als kenne sie mich, und sie kam gerne mit mir. Sie will mich auch kaum eine Stunde von sich lassen.“

„Warum brach'en Sie die Mutter nicht mit? Es muß sie schmerzen, auf Tage von Ihnen getrennt zu sein.“

„Auf Tage, mein bester Franz? Nein, ich reife mit dem heutigen Nachschneuzug wieder zurück. Unedessen ist sie bei Professor Bartels. Ich komme in wichtiger Angelegenheit und habe auch mit Ihnen zu sprechen. Zuerst aber muß ich meine Schwester sehen.“

Franz ist wie bezaubert. Ihre Namen vereint in Lore's Mund. In wichtiger Angelegenheit! Unwillkürlich erblickend lehnt er sich vor.

„Aber, Lore, was haben Sie vor?“ fragt Franz erstaunt. „Freundlich, doch erst legt sie die Hand auf meinen Arm.“ Nicht jetzt, Franz, später. Erst muß ich meine Schwester sehen. Sie soll

mit mir nach Brandtsheim gehen. Was ich ihr zu sagen habe, müßte ich ihr dort sagen, in dem lieben Hause, das ihr so unmissig, ecklich teuer ist, in dem sie alle so gültig waren gegen die arme, wilde Lore. Die Wirtschafterin wird uns einen Jubel bereiten; ich kehre dann nicht wieder hierher zurück, und wenn Sie die Schwester abholen wollen, kann ich Ihnen ebenfalls auf dem Schlosse Lebewohl beibringen.“

Sie lächelt, das Auge aber blickt feucht und trüb. Todentrieb starrt er sie an.

„Lebewohl sagen; Lore, wo denkst Du hin? Zwischen uns giebt es kein Lebewohl mehr. Du bist mein. Ich mache meine Ansprüche geltend. Unsere Verlobung soll endlich erklärt werden. Du kannst mich nicht länger zurückhalten, ich will es haben.“

„Nun ja,“ spricht sie tonlos, „warten Sie wenigstens bis heute abend, ich bin leicht zu angegriffen und muß ruhen. Und nun lassen Sie uns von etwas anderem sprechen. Raten Sie einmal, wenn ich in Hamburg begegnete? — Mag Schwarz, ich muß gestehen, daß ich mich sehr besüßelt fühlte, obwohl ich mich herzlich freute, ihn zu sehen. Er sieht gut aus und es geht ihm gut. Er ist Chefredakteur einer großen Zeitung und hat sein reiches Auskommen. Ich erkannte ihn sofort, er mußte sich erst bestimmen. Natürlich gab ich mich sofort zu erkennen und schloß Frieden; Gott Lob! Welch' schreckliches Geschöpf war ich doch damals! Manchmal, wenn ich so zurückdenke an jene Zeit, kann ich schier nicht glauben, ich sei ich. Er freute sich kindlich, mich zu sehen, und sagte mir eine Menge schöner Sachen über mein verändertes Aussehen. Die Hauptfache ist, daß er mir verziehen und seine alte Flamme vergessen hat. Er ist auf dem Punkte, sich zu verheiraten. Ist das nicht erfreulich?“

Franz interessiert sich wenig für Schwarz und dessen Erfolge in Redaktions- und Eheleben. Lore's seltsames Wesen beunruhigt ihn, er bangt, wovor ist ihm unklar. Sie lacht und plaudert, aber das ist Maske, er fühlt es und fürchtet einen gefahnen Entschluß. Er hat sich so redlich bemüht, treu und fest zu bleiben in Liebe zu Lore, aber diese dunkeln, klaren Augen schämen so tief, so tief! Der Weg ist nicht weit, aber lange bevor sie den Ort erreichen, sind beide verheiratet.

Mit aufrichtiger Freude wird Lore von der Familie Ronow begrüßt. Fräulein und Frau Brandt umarmen sie herzlich. Nach kurzem Verweilen unter den Freunden erbittet sich Lore eine Unterredung mit Frau Brandt. Sie währt nicht lange.

„Es gleicht Dir, Lore,“ sagt Frau Brandt, als sie mit ihr zur

32,20

Kultusminister v. Gopler. Die deutsche Reichsregierung hat die amtliche Theilnahme Deutschlands an der nächstjährigen Brüsseler Weltausstellung zugesagt. Der zweite socialdemokratische Gewerkschaftskongress ist am Montage in Berlin eröffnet worden. Anwesend sind als Vertreter der Centralverbände Deutschlands 137 Delegierte. Die Rochsche Schiffswerft in Kiel hat 600 Arbeiter, die an der socialdemokratischen Mairfeier theilnahmen, am demselben Abend entlassen. Die Werft hat vorläufig ihren Betrieb eingestellt. Das gesamte Arbeiterpersonal des socialdemokratischen „Volksblattes“ in Halle a. S. ist am Montage in einen Streik eingetreten, weil die Genossenschafts-Druckerei die Zahlung des Lohnes für den 1. Mai verweigert hatte.

Die Ausstellung aus Anlaß der tausendjährigen Jubelfeier Ungarns ist am Sonnabend in Budapest feierlich eröffnet worden. Auf eine Ansprache des Handelsministers Daniel antwortete Kaiser Franz Joseph mit einer Rede, in welcher er die Ausstellung als ein gewaltiges Friedenswerk bezeichnete. In Frankreich haben vor einigen Tagen die Gemeinderathswahlen stattgefunden. Bisher sind 295 Ergebnisse von 359 in den Hauptorten der Arrondissements bekannt. In 152 Hauptorten fiel die Mehrheit den Republikanern zu, in 37 den radikalen Republikanern, in 11 den socialistischen Radikalen, in einem den Befehrten, in 10 den Rechten. In den andern Hauptorten, aus denen die Ergebnisse bekannt sind, sind noch Stichwahlen vorzunehmen. In Warschau sind zahlreiche Studenten, darunter Söhne höherer Beamten, wegen Theilnahme an nihilistischen Zusammenkünften verhaftet worden. In Moskau werden, so lange sich das russische Kaiserpaar daselbst wegen der Krönungsfeierlichkeiten aufhält, täglich 5000 Arme der Stadt unentgeltlich gespeist. Am Krönungstage selbst wird 10 000 Personen ein Mahl und zur Erinnerung ein Trinkfrug gespendet. Ein serbischer Studentenzug hat in Belgrad vor dem Denkmal des Fürsten Michael, ohne daß die Polizei einschritt, eine ungarische Fahne mit den Ausrufen: „Nieder mit den Magnaren!“ verbrannt. Der dortige österreichische Gesandte verlangte sofortige Genugthuung. Infolge dessen verfügte der Ministerrath die Amtsenthebung des Belgrader Präfecten und des Gendarmeriekommandanten. Die Kronprinzessin Sophie von Griechenland, eine Schwester unseers Kaisers, ist von einer Prinzessin glücklich entbunden worden. Das englische Blatt „Standard“ glaubt, wenn Cecil Rhodes nicht in stande sei, nachzuweisen, daß er mit den in Südafrika ans Licht gebrachten Telegrammen nicht in Verbindung stehe, werde von der liberalen Seite des Parlaments seine Entlassung aus dem Privy Council gefordert werden. Der Mörder des Schah von Persien gehört zu der bekannten persischen Verbrechervereinigung der Babi, einer religiösen Sekte, welche schon vier Mal einen Anschlag auf das Leben des Schah versucht hat. Der Mörder ist verhaftet. Zum Nachfolger des Schah wurde der Baliahd Musaffer ed-din Mirza ausgerufen. Nach Meldungen englischer Blätter herrscht in Persien eine große Beunruhigung. Es sei nicht ausgeschlossen, daß zwischen den Söhnen des Verstorbenen ein schwerer Kampf ausbrechen werde. Wie über Vondor gemeldet wird, haben England, die Türkei und Rußland den neuen Schah anerkannt; der letztere wird in wenigen Tagen in Teheran erwartet. Vom englisch-egyptischen Sudaufeldzuge wird über einen neuen Sieg der englischen Truppen berichtet. Drei Schwadronen der ägyptischen Kavallerie und das 4te subanesische Regiment schlugen dreihundert Kameelreiter der Derwische zurück. Die Derwische erlitten große Verluste. Der Verlust der Egypter betrug einen Toten. Ein englischer Hauptmann wurde leicht verwundet. Die Aufständischen auf Kuba scheinen wieder Vortheile erungen zu haben. Nach Meldungen aus Havanna dringt der Insurgentenführer Gomez gegen Villaclara vor; die Aufständischen haben 4 Dörfer verbrannt. General Weyler glaubt, daß 2 Jahre zur Unterdrückung des Aufstandes

nöthig sind. Inzwischen sind auch die Spanier in mehreren Gefechten Sieger gewesen. So schlug General Inclan 1500 Aufständische bei Cocarajuará in der Provinz Binar del Rio und bemächtigte sich eines Forts. Der Verlust der Aufständischen an Toten betrug 200. Der Chicagoer Konvent hat Mac Kinley zum Präsidentschaftskandidaten gewählt.

Vermischtes.

* Eisenborn, 4. Mai. Auf dem hiesigen Truppenübungsplatz wimmelt es von Arbeitern wie in einem Bienennest. Der neue Verbindungsweg nach Bahnhof Sourbort ist bereits in Angriff genommen; an einer Seite wird derselbe mit einem Schienengeleise versehen werden. Auch die Aufführung der Gebäulichkeiten macht rasche Fortschritte. Erdarbeiter, Maurer, Schreiner etc. der Umgegend finden dort lohnenden Verdienst. Allerdings bringt dies den Landwirthen der umliegenden Ortschaften einen bedeutenden Nachtheil, denn Arbeitsleute oder Tagelöhner sind für diesen Erwerbszweig auch bei guten Löhnen fast gar nicht mehr, Handwerker kaum noch zu haben. Augenblicklich ist auch eine Abtheilung der Strafgefangenen auf dem Übungsplatz damit beschäftigt, eine Uebung mit Schaufeln und Karren abzuhalten. Einer der Sträflinge ist schon flüchtig geworden. Zur schnelleren Förderung der Arbeiten soll am 1. Juni ein Arbeiterkommando eintreffen.

* Born, 1. Mai. Vor vielen Jahren wanderte ein gewisser Herrbrand von hier nach Amerika aus und galt lange Zeit für verschollen. Kürzlich gelangte an seine hiesigen Verwandten die Nachricht, daß derselbe auf Cuba kinderlos verstorben sei, und daß die Erbberechtigten ihre Ansprüche unter Vorlegung ihrer Dokumente vorzubringen hätten. Die Hinterlassenschaft, welche ca. 12,000 Mk. betrug, ist demzufolge unter nicht weniger als 28 Erben zur Auszahlung gelangt.

— Bitburg, 4. Mai. (Marktbericht.) Zum Auftrieb kamen: 65 Stiere, 110 Ochsen, 372 Kühe und Kälber, 2180 große und kleine Schweine und eine Herde Schafe. Bezahlt wurden für fette Stiere 25—27 Mk. pro 50 Kilo lebend zur Zucht, Handel flott bei mäßigen Preisen; fette Ochsen 30—34,50 Mk. pro 50 Kilo lebend, faßl 32—35 Mk. desgl.; fette Kühe 24—27 Mk. desgl., frische 210—330 Mk. pro Stück incl. Kalb; fette Schweine 31 Mk. pro 50 Kilo lebend, Ferkel wurden flott zu 2 Mk. pro Woche verkauft.

— In Folge eines Beschlusses des königlichen Staatsministeriums sind die Beamten sämtlicher Ressorts von Neuem nachdrücklich darauf hingewiesen worden, daß es mit den Pflichten eines Staatsbeamten vollständig unvereinbar ist, sich an Agitationen zu betheiligen, welche gegen die Durchführung der Regierungspolitik gerichtet sind.

— Berlin, 1. Mai. Ein Augenzeuge schreibt der „Staatsb. Ztg.“: Am Donnerstag Mittag, als der Kaiser an der Spitze des 3. Garde-Regiments durch die Grimmsstraße zog, hatten sich an der Ecke der Dieffenbachstraße unter andern Zuschauern auch acht Maurer von einem benachbarten Bau aufgestellt. Sie wollten ihre „Befinnung“ recht deutlich zum Ausdruck bringen und behielten deshalb, als der Kaiser nahte, die Mützen auf dem Kopfe. Der Kaiser jedoch sah erst zu ihnen herüber und grüßte sie dann langsam, indem er sie scharf ins Auge faßte. Wie bei einer Ungezogenheit erappte Jüngling rissen jetzt die „Genossen“ schnell die Mützen hernater und zogen dann still und kleinlaut ab unter Schabenfreude der Umstehenden.

— (Nach fünfundzwanzig Jahren) Unter dieser Spitzmarke bringt der „Cobl. G.-A.“ folgende Erinnerung an 1870/71: Es war in der Schlacht bei Amiens, als eine Husarenpatrouille von 6 Mann unter Führung des Secondelieutenants Werlich gegen Franktireure von den Franzosen

angegriffen und heftig beschossen wurde; Werlich wurde eine Flintenkugel schwer verletzt. Schließlich mußte die Patrouille der Uebermacht weichen und retiriren. Der hiesige Husar Hülshelm aus Hirschheim bei Coblenz an der Spitze und kehrte mit seinen Kameraden in die Schanz der Feinde zurück, um seinen Offizier zu retten. Es gelang ihm auch unter eigener Lebensgefahr den Schwerverwundeten in Sicherheit zu bringen. Dieser Tage nun trafen die beiden Kämpfer von 1870/71 bei dem Regimente in Trier wieder, der ehemalige Lieutenant als Major, der ehemalige Hülshelm als Wirth und Veteran. Das Wiedersehen ein mehr als herzliches und rührendes war, ist klar. Wie erstaunte aber unser wackerer Landsvertheidiger, als er kurz nach seiner Rückkunft in seine alte Heimat eine Riste erhielt, die einen prächtigen Goldfingerring enthielt, mit folgender Widmung: „Treuen Treue! Seinem Lebensretter, dem Husaren Franz Hülshelm aus Hirschheim zur Erinnerung in Dankbarkeit widmet von seinem ehemaligen Patrouillenfürher, Secondelieutenant jetzigen Major Werlich. 1870/71 1895“

— 400 Mal den atlantischen Ozean durchquert hat als verantwortlicher Führer von Passagierdampfern dieses Ereignis, das bis jetzt unerreicht dasteht, ist Kapitän Wilhelm Willigerod vom Schnelldampfer „Seydlitz“ in Bremerhaven bechieden worden. Derselbe trat in den Tagen seine 200. Reise nach Newyork an. 200,000 Passagiere im Laufe der Jahre dem bekannten Schnelldampfer ihr Leben anvertraut. 400 Mal den Ozean überquert hat eine Seetour von 1,400,000 Seemeilen gemacht. Am 21. Juli 1868 trat Willigerod als vierter Offizier beim Norddeutschen Lloyd in Bremen ein und schon am 19. März 1871 das Commando des Dampfers „Weser“ und hat nach und nach fast die Mehrzahl der Dampfer des Norddeutschen Lloyd kommandirt. Hunderte von Schiffen vor dem Untergang bewahrt und Hunderten von Personen das Leben gerettet. An der Spitze des Norddeutschen Lloyd kommandirt. Er erhielt Kapitän Willigerod den königlichen Kronenorden vom Kaiser Wilhelm I., den Haus- und Verdienstorden der Klasse vom Großherzog von Oldenburg, die goldene Rettungsmedaille der Liverpool Shipwreck and Human Life Saving Society, die goldene Rettungsmedaille der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, eine goldene Uhr und von Sir William Piers M. v. Parl., ein Telephon. Lord Derby und mehrere Nachgläser von verchiedenen Seiten. Kapitän Willigerod ist am 16. Juni 1858 in Verden, Provinz Hannover, geboren mithin jetzt 57 Jahre alt.

— Eine seltsame Enthüllung bringt der „Boz.“ aus Königsberg in Böhmen. Der Thatsachbestand ist der: In der Leinwanderei von Alois Läv in Königsberg wurde in voriger Woche der Arbeiter Träger einer verdorbenen Lohnhöhung wegen aus dem Dienste entlassen. Am Montag erschien dieser Arbeiter im Rathhause in Königsberg und legte daselbst das Gerippe einer menschlichen Hand mit dem Vorderarmknochen vor, die er unter der genannten Leinwanderei zur Verarbeitung gelangt. Knochen gefunden zu haben angab. Träger gab ein Protokoll, daß dies nicht das erste Mal sei, daß er Menschenknochen unter dem Rohmaterial gefunden habe, mehr sei es vorgekommen und zwar wiederholt, daß Menschenknochen zur Verarbeitung gelangen. Wenn Thatsache allein eine große Aufregung unter der Bevölkerung hervorgerufen hätte, so ist es begreiflich, daß die maßlose Steigerung erfährt, wenn man erwägt, daß die Knochen, ob von Thier oder Mensch stammend, vor Zermalmung entsettet werden und das so gewonnene Pulver zur Herstellung von — wir wollen gar nicht sagen — verwendet wird. Man würde gewiß nicht nur die Kreise der Bevölkerung, sondern auch behördlicherseits die Angelegenheit als ein Märchen angesehen haben, hätte der die Anzeige erstattende Arbeiter gleichzeitig eine

Hand vorgelegt. Die ante zu Königsberg über und ist nebst dem Protokoll weiterer Untersuchung über — Prag, 5. Mai. Moldau melden ein fortwährend in Folge andauernden Regen meldet, daß weite Gebiete die Geleise des Bahnhofes Böhmerwald werden sollen. — Rom, 4. Mai. Gemahlin, welche sich in den Personen ihres Gefolge des Dichters Voss und des Frascati führen, wurden Individuen, welche mit Tengewehren bewaffnet waren, Herzog mußte den Angelnur ungefähr 55 Lire ein Geld im Hotel zurückgelassen sich zurückzogen und den Behörden sandten Polizei Schuldigen zu ergreifen. beiden Individuen ermittelt sollen keine Berufsbriganten. — Aus London und Apparate nach dem Krieg hier wird die Königin's Males über ihre Verwendung stehen.

— Ueber die Ursache der Vermehrung hat die Schweizer die Armenbehörden befragt werden eine Reihe von Gemeinde hat folgendes Urtheil der Vermehrung der Armen der immer größeren Verdrüß die Socialdemokratie voranzuführen. So bemerkt und bündig: „Weshalb — Unserer Ansicht nach die Gemeinde den Nagel auf die socialdemokratischen Sparlampe das größte dammen Bedürfnislosigkeit muß der Wohlstand der gehen. Ein armes, aber habend werden, als ein vproduziert.

— Die erste Person von Burgund verlor in Es war ihm dies um seit Kurzem mit der schätztugal verlobt war. Am verbergen, bedeckte er den den; aber trotzdem erschien von der Prinzessin so gemählung war der Herzog Ein Prälat, welcher befragte ihn um die Ursache „die gute Stadt Brüssel mit Eurer Hoheit. Se lindern?“ „Das ist unmiß Nebel ist unheilbar, und die Liebe meiner Gemahlinor die Hoffnung nicht. Herzogs lag, setzte er ein Mittel gegen Kahlköpferzeit ließ sich bei ihm ihm einen Holzkopf, welche niederwallende blonde Köpfe eines Jünglings gden Fremden. „Dein „Pierre Lorchant, hochw Am Abend dieses denkwird Bewohner Brüssels ein selbst mit seiner blonden bella seitdem ihren Gemah zu ihm fühlte, meldet die sicher, daß Mancher die Andenken des trefflichen

— Schah Nasir-ed-din dem Leben geschieden, was Delpoten und Reformstrategiegefühl und befrachten in der Finanzverwaltung So dikirt er beispielhaft Finanzminister 400 Stoc eines leichtsinnig prälimin ist sprichwörtlich geworden lger von köstlichen St Anekdoten, die sich an dem mag folgende bezeichnet ed-din beim Prinzen vom kam Spargel auf den T und als er auf den h schleuderte er ihn auf die die schlechten Manieren doch wollte den hohen Auskunftsmitglied, gleich Spargelstengel weit von ten die „Schlagfertigkeit“ sein Beispiel nach, und krefsten bedeckt. — Das Devise: „Sobald Nasir ergriff, da erfüllte die W Fischen bewohnten Gegen tigkeit!“

Gesellschaft zurückkehrt. Sie scheint erregt. Thränenpuren zeigen sich an Wangen und Augen. „Du bist die Großmutter selbst. Deiner Schwester aber muß die Entscheidung überlassen bleiben. So jung sie ist, sie wird richtig urtheilen. Deine Stimme als Schwester muß jedenfalls von Gewicht sein, mache es mit ihr aus, und wie sie wählt, soll es geschehen.“

„Dann ist mir nicht bange,“ lächelt Lore, „sie hat praktischen Verstand und kennt keinen falschen Stolz.“

Sie betreten das Nebenzimmer.

„Komm, Schwester,“ ruft sie sofort dem jungen Mädchen entgegen, „hole Deinen Hut, wir wollen zusammen hin nach Brandtsheim fahren, wenn Vera es magt, ihre Bonies mir anzuvertrauen. Ich bin eine geübte Hoffenkerin und Du magst es immerhin mit mir versuchen.“

„Nach Brandtsheim?“ fragt das junge Mädchen und öffnet weit die Augen.

„Ja, Lieb, und wir wollen dort speisen, wie vor Zeiten. Gilt also, ich will unterdessen allen Lebewohl sagen.“

„Lebewohl?“ ruft das Mädchen erschreckt. Lore aber ist bereits im Gespräch mit den andern und erklärt, wie ganz unmöglich es für sie sei, ihre Mutter auf längere Zeit zu verlassen. Sie verabschiedet sich bei der Familie Monow und Fran Brandt.

Wir wollen binnen kurzem nach Italien reisen und den Winter in Neapel zubringen,“ sagt sie, „nächstes Frühjahr, bei unserer Rückkehr, soll mein erster Besuch hier sein. Franz scheint ganz außer acht gelassen. Allen bietet sie die Hand, ihm nicht.“

„Wir werden uns heute nachmittag noch sehen, wenn Sie kommen, meine Schwester abholen,“ wendet sie sich endlich an ihn, „dann habe ich noch Zeit, Ihnen Lebewohl zu sagen.“

Sie geht mit ihr, und Irving verläßt schweigend den Familienkreis. Der Tag wird ihm unvergeßlich bleiben. Die Angst, das unbestimmte Vorgesehl, der Schmerz gräbt tief in seine Erinnerung.

Unterdessen greifen die Pferdchen munter aus und erreichen bald Schloß Brandtsheim.

Es ist ein herrlicher Tag, voll Sonne und Seelust, und das Schloß erhebt sich majestätisch dem je inmitten der bunten Laubbäume des herrlichen Parks.

Springbrunnen plätschern und aus den Gebüschen lugen ichene, flüchtige Rehe. Alles ist in schönster Ordnung, als hätte die Herrin nie aufgehört hier zu gebieten. Else's Augen blitzen vor Stolz und Freude, bald aber haucht ein leiser Seufzer über die Lippen.

„Wie schön es hier ist!“ ruft Else.

„Und alles gehört Dir, liebe Else. Von heute an bist Du Herrin auf dem Schlosse. Kommtst Du je glauben, ich hätte Deinen Geburtsort an mich nehmen wollen? den Ort, wo Ihr mir alle so viele Wohlthaten erzeigt? Von Anfang an wollte ich Dir Brandtsheim schenken. Du bist das Kind meines Vaters, für Dich baute er es, Du sollst es haben.“

„Sieh' mich nicht so verwundert an; ich habe meine Gründe, nicht hier wohnen zu wollen. Alle gerichtlichen Schritte sind gethan, das Schloß und die Hälfte der Hinterlassenschaft meines Vaters gehört Dir. Was hätte ich mit alledem Reichthum gethan? Siehst Du, deshalb hielt ich mich in Berlin bei Einar auf, um mit ihm hierüber zu sprechen. Ich wußte, Du würdest nichts ohne sein Gutachten thun, um aber überläßt er alles Deinem Willen. Heute Morgen sprach ich mit Deiner Mutter. Auch sie möchte Dich nicht beeinflussen. Ich aber sage Dir, Du mußt es annehmen, es ist gar nichts anderes mehr zu machen. Obwohl Du nicht allein hier wohnen bleiben kannst und weder Deine Mutter noch Einar je hierher ziehen werden, wird Brandtsheim doch nicht lange ohne Herrschaft sein. Es ahnt mir, Du wirst hier haufen und nicht allein, und ich hoffe, Du wirst glücklich, recht glücklich sein.“

Das junge Mädchen schlingt den Arm um Lore's Nacken und schreut an ihrer Brust; ob vor Glück, Dank oder Liebe, wer könnte es sagen?

„Ich weiß nicht, wie ich Dir danken soll,“ schluchzt sie, „an so etwas hab' ich nie gedacht; ich's nicht, als wenn ich Dich bezaubert? Wahrhaftig, ich kann Dein großmütiges Döner nicht annehmen.“

„Schade, daß es nicht mehr zu ändern ist. Nimmst Du's nicht an, so werden mir Ratten und Mäuse hier haufen. Du wirst Dich aber nicht wehren, Schwester, und bald wird meine Prophezeiung erfüllt. Vertraue Deiner Lore, sie zählt unter die Propheten. Keinen Dank und keine Thränen mehr; nun ist's Zeit zum Essen. Dort kommt Franz. Sag ihm all' das morgen, hörst Du: meine Geschichte, meine Verwandtschaft mit Dir und das übrige. Einar wird es Graf von Monow mittheilen, und sonst brauchst es niemand zu wissen. Ich nehme meinen rechtmäßigen Namen an, und Du behältst den Deinen, bis Du ihn aus'ansicht gegen...“

„Herr v. Wahren,“ meldet die Wirthschafterin und läßt die genannten eintreten. Lore wirft einen Blick auf das erstehende und beide gehen dem Aufkommung entgegen.

Das Mahl wird aufgetragen, man versucht unbefangenen und der Wirthin Kochkunst Ehre zu erweisen, beides will nicht gen. Lore scheint ruhig. Ungeachtet ihrer trüben Stimmung sieht sie sich durch die gegenseitige unnatürliche Spannung ihrer amüsiert.

Wie deutlich lieft sie in ihrem Herzen, und was sie auch be leiden möchte, sie hält es mit entschlossenem Gemüthe zurück. Entschluß ist gefaßt und Lore's Entschlüsse stehen fest. Nachwärtig die kleine Gesellschaft durch die Anlagen. Die Wirthschafterin winkt Else Brandt bei Seite, um ihre früheren Lieblinge zu zeigen.

Lore und Franz kehren langsam in das Schloß zurück stehen an einem Feisler, das einen Fernblick über die See bietet. „Komm,“ sagt Lore, nach der Uhr sehend, „der Zug fährt sieben ab; wir haben noch Zeit zu einer Tasse Thee, zum Frühstück, ehe ich scheide.“

„Lore!“ bricht es nun leidenschaftlich von Franz' Lippen, die Foltzer. Siehst Du nicht, wie Du mich quälst? Du bist ein Stein, Du liebst mich nicht. Wie gleichgültig sprichst Du Scheiden, vom Abschied auf weiß Gott wie lange; vergiß daß Du Dich mir verlobt?“

„Ich habe ein gutes Gedächtnis, Franz, aber daß ich mich verlobt bin, weiß ich nicht. Sieh, gelobte Frauen nie etwas.“

„Wie? Was anders war es denn, als ich Dich beschwor, gelobten? Trägst Du nicht meinen Ring?“ Sie zeigt ihm die sie sind miberingt.

„Wie meine Hände ist auch mein Herz frei! Sie beschworen allerdings, aber ich sagte nie etwas anderes als: „Warten Sie haben gewartet, nun ist Ihr Warten zu Ende. Deshalb will ich mit Ihnen sprechen, hier, ohne Zeugen. Glauben Sie mir, irgend ein Versprechen an mich gebunden, so sei es fortan, ich gebe Ihnen Ihr Wort zurück. Sie sind frei.“

Franz verstummt. Bleich, vorwundvoll blickt er auf Lore. „Machen Sie sich keinen Vorwurf,“ fährt sie freundlich fort, „legt ihre Hand in die meine, Sie haben sich rechtlich Mithing Glauben Sie, es sei mir eingangen? Es sollte nicht sein.“

(Fortsetzung folgt.)

Derks wurde durch
ieftlich mühte
retivren. Da
in die Schuß
retten. Es gel
Schwerverwun
age nun trafen
em Regiment
nt als Major
nd Veteran. D
es und rührend
er wackerer V
rückführt
ächtigen Vokal
mung: „Treue
Hularen Franz
in Dankbarkeit
willenführer, Sr
1870/71 1895/96
an durchquert
Passagierdampfer
st dasfeht, ist
ellsdampfer „S
Derfelbe trat die
200,000 Perlon
ten Schnelldamp
al den Ozean dur
00 Seemeilen zur
Welt zu verglich
od als vierter
men ein und er
ando des Dampf
die Mehrzahl
ommandirt. Er
bewahrt und d
gerettet. An D
glischen Kronen
nd Verdienftor
g, die goldene
und Human Soci
deutschen Gesell
dene Uhr und
l, ein Teleskop
er von verschied
16. Juni 1839
mithin jetzt beim
ungt der Boatl
charbestand ist fol
Läm in Königs
Träger einer ge
im Dienste entla
im Rathhause zu
ppe einer menschl
r, die er unter de
arbeitung gelang
Träger gab auch
Mal sei, daß er
gefunden habe,
wiederholt, daß
elangten. Wenn
ig unter der Bed
egreiflich, daß die
man erwägt, daß
stammend, vor
as so gewonnene
gar nicht lagen
ewiß nicht nur in
ch behördlicherseits
sehen haben, hätte
gleichzeitig eine
hasterin und läßt den
auf das erstrebte
entgegen.
erfücht unbefangen zu
sen, beides will nicht
übren Stimmung aber
che Spannung ihrer
t, und was sie auch
nem Gemüte zurück
sse stehen fest. Nach
Anlagen. Die Wirklich
rühren Lieblinge
n das Schloß zurück
bild über die Sie biete
end, „der Zug fährt
Tasse Thee, zum Wohl
h von Franz' Zippert,
ich quälst? Du bist
leichgültig sprichst Du
wie lange; vergißst
anz, aber daß ich mit
Zinnen nie etwas.“
als ich Dich beschwor,
?“ Sie zeigt ihm die
erz frei! Sie beschworen
beres als: „Warten
u zu Ende. Deshalb
en. Glauben Sie sich
nen, so sei es fortan
sind frei.“
isvoll blüht er auf. Vor
fährt sie freundlich
n sich redlich Mühe
Es sollte nicht sein.
folgt.)

Hand vorgelegt. Die Hand wurde vom Bürgermeister
amte zu Königsberg übernommen, verpackt und versiegelt
und ist nebst dem Protokoll der K. K. Behörde zum Zwecke
weiterer Untersuchung übermittelte worden.
— Prag, 5. Mai. Sämtliche Ortschaften an der
Molbau melden ein fortwährendes Steigen des Hochwassers
in Folge anbauender Regens. Aus Budweis wird ge-
meldet, daß weite Gebiete in der Nähe der Stadt sowie
die Gegend des Bahnhofes unter Wasser stehen. Aus dem
Böhmerwald werden Schneefälle gemeldet.
— Rom, 4. Mai. Der Herzog von Meiningen und
Gemahlin, welche sich in Italien befinden und mit mehre-
ren Personen ihres Gefolges zu Wagen zu einem Besuche
des Dichters Hof und dessen Gattin nach einer Villa bei
Frascati fuhren, wurden auf dem Rückwege von zwei In-
dividuen, welche mit Taschentüchern vermunnt und mit
Gewehren bewaffnet waren, bei Frascati angehalten. Der
Herzog mußte den Angreifern sein Portemonnaie, welches
nur ungefähr 55 Lire enthielt, da der Herzog das übrige
Geld im Hotel zurückgelassen hatte, übergeben, worauf diese
sich zurückzogen und den Wagen weiter fahren ließen. Die
Behörden sandten Polizei an den Ort der That, um die
Schuldigen zu ergreifen. Nach späterer Meldung sind die
beiden Individuen ermittelt und verhaftet worden. Sie
sollen keine Berufsbriganten sein.
— Aus London wird berichtet: Der Generaldirek-
tor hat Befehl erteilt, zwei Röntgen'sche photographische
Apparate nach dem Kriegsschauplatz im Sudan zu schicken.
Hier wird die Röntgen'sche Entdeckung also zum ersten
Male über ihre Verwendbarkeit im Kriege die Probe be-
stehen.
— Ueber die Ursachen der Armuth und ihrer Ver-
mehrung hat die schweizerische Regierung im Jahre 1893
die Armenbehörden befragt, und im Bericht für 1894
werden eine Reihe von Antworten mitgetheilt. Eine Ge-
meinde hat folgendes Urtheil abgegeben: „Der Grund
der Vermehrung der Armuth liegt nach unserer Ansicht in
der immer größeren Verbreitung der socialistischen Ideen.“
Daß die Socialdemokraten dies nicht zugeben würden, war
vorauszusetzen. So bemerkt denn der „Vorwärts“ dazu
kurz und bündig: „Bekanntlich ist das Gegentheil richtig.“
— Unserer Ansicht nach trifft das Urtheil der schweizerischen
Gemeinde den Nagel auf den Kopf. Wenn Lehren, wie
die socialdemokratischen über das Sparen, wonach die
Sparlichkeit das größte Laster ist, oder die von der „ver-
damnten Bedürfnislosigkeit“ immer weitem Boden gewinnen,
muß der Wohlstand der Bevölkerung immer mehr zurück-
gehen. Ein armes, aber sparsames Volk wird eher wohl-
habend werden, als ein reiches, das verschwendet, was es
produziert.
— Die erste Perrücke. Herzog Philipp der Gute
von Burgund verlor in Folge schwerer Krankheit sein Haar.
Es war ihm dieselbe um so mehr unangenehm, als er erst
seit kurzem mit der schönen Prinzessin Isabella von Por-
tugal verlobt war. Um seine kahlköpfigkeit möglichst zu
verbergen, bedeckte er den Kopf mit einem schwarzen Käpp-
chen; aber trotzdem erschien er sehr häßlich und wurde auch
von der Prinzessin so gefunden. Am Tage vor der Ver-
mählung war der Herzog daher bis zum Tode betrübt.
Ein Prälat, welcher bei Hofe in großem Ansehen stand,
befragte ihn um die Ursache. „Gnädigster Herr,“ sagte er,
„die gute Stadt Brüssel ist untröstlich wegen der Schwer-
muth eurer Hoheit. Sollte es kein Mittel geben, sie zu
lindern?“ „Das ist unmöglich,“ antwortete Philipp, „mein
Uebel ist unheilbar, und doch könnte ich Alles drum geben,
die Liebe meiner Gemahlin zu erlangen.“ Der Prälat ver-
lor die Hoffnung nicht. Da ihm viel an der Gunst des
Herzogs lag, setzte er einen hohen Preis für den aus, der
ein Mittel gegen kahlköpfigkeit erfinden würde. Nach kurzer
Zeit ließ sich bei ihm ein Fremder melden und zeigte
ihm einen Holzkopf, welcher das schönste, in langen Locken
niederwallende blonde Haar trug, das man je auf dem
Kopfe eines Jünglings gesehen. „Dein Name?“ fragte er
den Fremden. „Dein Name, Du herrlicher Mann!“
„Pierre Vorchant, hochwürdigster Herr, Barbier in Dijon.“
Am Abend dieses denkwürdigen Tages gab der Herzog den
Bewohnern Brüssels einen prachtvollen Ball und erschien
selbst mit seiner blonden Perrücke auf demselben. Ob Is-
abella seitdem ihren Gemahl schöner fand und mehr Neigung
zu ihm fühlte, meldet die Geschichte nicht; aber soviel ist
sicher, daß Mancher die Hand auf den Kopf legen und das
Andenken des trefflichen Pierre Vorchant segnen wird.
— Schah Nasir-ed-din, der dieser Tage so jäh aus
dem Leben geschieden, war ein Gemisch von orientalischem
Despoten und Reformfürsten. Er besaß unleugbar Gerech-
tigkeitsgefühl und bestrafte insbesondere unredliches Ge-
bahren in der Finanzverwaltung auf das Exemplarische.
So diktierte er beispielsweise im Februar 1884 seinem
Finanzminister 400 Stockschläge auf die Fußsohlen wegen
eines leichtsinnig präliminirten Budgets. Sein Reichthum
ist sprichwörtlich geworden. Er ist einer der größten Be-
sitzer von köstlichen Steinen gewesen. Von den vielen
Anekdoten, die sich an die Person des Verstorbenen knüpfen,
mag folgende verzeichnet werden: Eines Tages war Nasir-
ed-din beim Prinzen von Wales zur Tafel geladen. Es
kam Spargel auf den Tisch. Der Schah kostete davon,
und als er auf den harten, ungenießbaren Theil kam,
schleuderte er ihn auf den Boden. Alles war entsetzt über
die schlechten Manieren Sr. Majestät. Der Hausherr je-
doch wollte den hohen Gast nicht beschämen und fand das
Auskunftsmitglied, gleichfalls die ungenießbaren Stücke der
Spargelstengel weit von sich wegzuworfen. Alle bewunder-
ten die „Schlagfertigkeit“ des Prinzen von Wales, ahmten
sein Beispiel nach, und bald war der Boden mit Spargel-
resten bedeckt. — Das Siegel des Schah führte folgende
Devise: „Sobald Nasir-ed-din die Zügel der Regierung
ergriff, da erfüllte die Welt vom Monde bis zu den von
Fischen bewohnten Gegenden die Kunde von der Gerech-
tigkeit!“
— (Amerikanische Gerichtsverhandlung.) Richter Suob

(in strengem Tone): „Angeklagter, Sie sind ein äußerst
brutaler Mensch und sollten mit der Hundepetische gezu-
chtigt werden. Prüf, eine arme schwache Frau so zu miß-
handeln!“ — Angeklagter: „Wenn Sie nur wüßten, Herr
Richter, wie die mich provozirt, würden Sie nicht so streng
urtheilen!“ — Richter: „Nun, wie provozirt sie Sie denn?“
— Angeklagter: „Sie schreit fortwährend: Versuch's nur
einmal, mich zu schlagen. Waq's nur einmal, dann wehe
Dir! Ich lasse Dich vor den kahlköpfigen, alten Tauge-
nichts von Richter, den Suob, bringen der wird Dich schon
Mores lehren.“ — Richter (verlegen hüftelnd) „Der An-
geklagte ist freigesprochen!“
— Der bekannte Kabbalist des „Figaro“ hat durch
eine sinnreiche Gruppierung der Namen der neuen französi-
schen Minister das Schicksalswort dissolution, Kammer-
auflösung, gefunden:
D arlan
Mél i ne
Be Snard
George S Cochery
Barth O n
L ebon
Rambo U d
T urrel
B I not
B O ucher
Ha N'otary
(Eklatantes Beispiel.) Dem Konzertsänger Quetsch-
kind wird von einem Kollegen der Rath gegeben, zur Kräf-
tigung seines Organs frische Eier zu trinken. Von der
Zweckmäßigkeit dieses Mittels noch nicht überzeugt, wendet
sich Quetschkind an den Theaterarzt mit der Frage: „Ist
es wirklich wahr, Herr Doktor, daß frische Eier die Stimme
kräftigen?“ — „Es gewiß,“ erwidert der Arzt, „denken
Sie doch nur an die Heunen! Sobald eine Heune ein Ei
gelegt hat, fängt sie sofort zu singen an.“
— (Annonce.) Ein grauer Papagei ist entflohen.
Derselbe, der chinesischen Sprache mächtig, giebt auf Be-
fragen seine Wohnung an.
Wir erlauben uns, die geehrten Hausfrauen auf ein Waschpräparat
aufmerksam zu machen, das sich als ein ebenso vorzügliches als bequemes
Waschmittel bewährt und sich seit einer Reihe von Jahren in tausenden
von Haushaltungen ganz unentbehrlich gemacht hat. Es ist dieses das in
unserem Annoncentheil erwähnte **Dr. Thompson'sche Seifenpulver**.
Man erzielt damit blendend weiße Wäsche, auch ohne Bleiche, und spart
Zeit und Geld bei größter Schonung der Stoffe. Da bei dessen Anwen-
dung das viele Reiben der Wäsche vermieden wird, so ist es einleuchtend,
daß sie viel länger in gutem Zustande bleibt, als bei jeder anderen Wasch-
methode. Auch bekommt die Wäsche einen angenehmen, frischen Geruch,
während über den widerlichen Geruch der Schmierseifen oft geklagt wird.
Verschiedene der bedeutendsten Chemiker haben dieses **Dr. Thompson's**
Seifenpulver analysirt, und sich dahin ausgesprochen, daß es der Haupt-
sache nach eine Kernseife bester Qualität sei. Es wurde ganz frei gefun-
den von Wasserstoff und Colophonium, womit jetzt die Seifen und Wasch-
präparate gewöhnlich gefälscht werden. Dieses reelle Waschmittel ist aber
nicht nur bequem zum Waschen, sondern auch billig, denn wenn man 1
Theil **Dr. Thompson's Seifenpulver** mit 5 Theilen kochendem Wasser
vermischt und die Lösung stehen läßt, bis sie sich abgekühlt hat, so erhält
man eine schöne, weiße, weiche Seife, die nur ca. 6 Pfg. per Pfund kostet,
und mit welcher man Waschen, Reinigen und Scheuern kann. Das ist
also wohl ein Versuch werth! Der Preis für **Dr. Thompson's Sei-**
fenpulver ist sehr mäßig gestellt und beträgt nur 15 Pfg. per 1/2 Pfd.-
Packel. Dasselbe ist zu haben in den meisten Droguen, Colonialwaaren-
und Seifen-Geschäften. Man achte jedoch genau auf **Dr. Thompson's**
Schutzmarke mit Schwan, da minderwertige Nachahmungen angeboten
werden. Alleiniger Fabrikant: **Ernst Sieglin** in Aachen.

Gebraunte Kaffee's
in Packeten
von
Inhoffen
&
Gräffe
Bonn a./Rh.
Eigene Kaffee-Plantage:
Preanger Java. 20
Zu haben in St. Vith bei:
Ph. A. Baur, N. Baur-Marth, Joh. Colonerus,
J. Klosterhalsen-Sauvage, Hub. Marggraff.

Sie können nichts
beurtheilen was Sie nicht versucht
haben. Gebrauchen Sie zur Wäsche
Luhn's
Salmiat-Terpentin-Seife,
so bekommen Sie das Urtheil, daß
die bunte und wollene Wäsche die
Farbe behält und weich bleibt.
Zum Versuch 1/2 Pfund à 23
Pfg. offeriert **J. Klosterhalsen-**
Sauvage. 9

Emser Pastillen mit Plombe,
dargestellt aus den echten Salzen der König Wilhelms-Felsen-
quellen, sind ein bewährtes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Ver-
senkung, Magenschwäche und Verdauungsstörung.
Um keine Nachahmungen zu erhalten beachte man, dass jede
Schachtel mit einer **Plombe** verschlossen ist und verlange ausdrücklich
Emser Pastillen mit Plombe.
Niederlage in St. Vith in der Apotheke.

Verkauf zu Thommen.

Am Montag den 11. Mai 1896
Mittags 1 Uhr
läßt Herr Michel Lentzen zu Thommen
2 Rinder, 2 neue Wagen, 4 Koppel Karren-
räder, 1 hölzerne Dreschmaschine, 2 hölzerne
Eggen, 2 Schiebkarren 4000 Pfund Heu
gegen Zahlungsausstand versteigern.
St. Vith 4 Gaspers, Auktionator.



Cognac

Anerkannt feinstes Weindestillationspro-
dukt nicht zu verwechseln mit Cognac aus
Essenzen und Delen hergestellt.
In ganzen und halben Literflaschen
Rm. 2,- 3,-
Sanitäts-Cognac
ärztlich empfohlen
Rm 3,50
Alleinige Niederlage für St. Vith, bei
J. Ph. Surges,
Man achte beim Einkauf auf obige
Schutzmarke.

Hausflaggen

in zwei oder drei Nationalfarben,
1 1/2 x 2 3/4 Mtr. la Mark 9,-
lla 1,20 x 2,75 Mtr. Mk. 7,25, 1 1/2 x 4 Mtr. la
Mk. 14,50, lla Mk. 10,50. **Reinestahnen.**
Ausführl. Preisliste frei.
Hannov. Fahnenfabrik Frz. Reinecke, Hannover.

MAGGI'S Suppenwürze

bei **J. Ph. Surges.** Bestens empfohlen werden Maggi's
praktische Giehhähnen zum sparsamen und bequemen
Gebrauch der Suppen-Würze.

Preis 1/4 Pfund 20 Pf.



Storchentabak

Denjenigen, die keine Tabakrippen rauchen
wollen, zur Nachricht, dass der unter diesem
uralten Zeichen und dem Namen **Storchentabak**
verkaufte billige Tabak, ohne schädliche Saugen,
wegen seines angenehmen Geschmacks und feinen
Geruches von Jedermann, auch von schwächlichen
Personen ohne Nachtheil gerne geraucht wird.

Füttern Sie die Ratten u. Mäuse

nur mit dem sicher tödlich wirkenden v. Kobbe's **Seleolin**.
Unschädlich für Menschen und Hausthiere. In Dosen à
35 Pfg., 60 Pfg. u. 1 Mk. erhältlich bei **Fr. Karl**
Marquet in St. Vith.

Gesetzlich geschützt!
D.-R.-G. M. Nr. 52041.
Regulier-Badöfen
Neuester Konstruktion.
Leicht transportierbar — Feuerfester.
Kann in jedem beliebigen Raum aufgestellt werden.
Bedeutende Ersparniß an Heizmaterial.
Praktischer und billiger als jeder Andere.
Liefert in verschiedenen Größen unter voller Garantie, für
6, 9, 12 zc. Brode
Julius Binot,
Schlossermeister in Malmédy.

2
Mageren Speck pr. Pfd. 40 Pfg.
Fleisch pr. Killo 90 Pfg.
Nit. Karthäuser, Poteaug.

Vieh- und Mobilar-Versteigerung zu Neidingen.

Am Montag den 18. Mai cr. Vormittags 9 Uhr.

wird der unterzeichnete Notar auf Anstehen der Ww. Jakob Lamberg und Kinder zu Neidingen,

- 1 5jährige starke Stute, 2 Jochochsen, 5 Kühe (wovon 3 trächtig), 2 Kinder, 4 junge Ochsen, 2 Kälber, 4 Schweine (davon 2 trächtig);
- 2 Hausmobilen aller Art;
- 3 Ackergeräthe jeder Art, insbesondere: 1 Wagen, 1 Karre, 1 Schlagkarre, 2 Pflüge, 1 Welle, Eggen, 1 Dreschmaschine, 1 Fruchtreinigungsmaschine, 1 Hechelmachine;
- 4 5 Malter Hafer, 5 Malter Korn, 6 Malter Kartoffeln;
- 5 eine Partie Eichen- und Buchen-Nutzholz (zu Schreiner- und Stellmacherarbeit geeignet).

öffentlich gegen Zahlungsausstand versteigern. St. Vith, den 6. Mai 1896.

2 Dr. Sassenrath, Notar.

Verkauf in Hinterhausen.

Am Montag den 11. Mai cr. Vormittags 10 Uhr.

lassen die Wittwe Luixin Schwall und Kinder in Hinterhausen in ihrer Wohnung daselbst

- 2 Jochochsen, 2 junge Ochsen, 6 Kühe (davon 4 tragend), 1 Kälbin (tragend), 3 Kinder, 3 Kälber, 3 Schweine, Ackergeräthe aller Art, darunter insbesondere:

- 1 Wagen, 1 Karre, 2 Pflüge, 1 Welle, Eggen, 1 Hechelmachine, 1 Dreschmaschine, 1 Fruchtreinigungsmaschine etc.

öffentlich gegen Zahlungsausstand durch den Unterzeichneten versteigern.

St. Vith, den 4. Mai 1896.

2 Dr. Sassenrath, Notar.

Empfehle meinen reichhaltigen Vorrath in Fußbekleidung:

Herren-Zugstiefel, Arbeitsschuhe, Segeltuch-Halbschuhe, etc., Damen-Knopfschuhe, Zugstiefel, Halbschuhe, Spangen, Lasting, Segeltuch, Ballschuhe etc. Kinderohrerschuhe, Spangenschuhe, Halbschuhe, gewendete Schuhe,

in den verschiedensten Dessins.

Es kosten z. B. ein paar Herren-Zugstiefel:

- in Kalbleder 9.— Mark, in Rindsleder 8,50 Mark
Damen-Knopfsch. Pilsener Kalbl. gelbgen. 10.— Mk.
" Zugstiefel lackbl. " 9.— Mk.
" " Kalbleder " 7,50 Mk.

" alles bei guten Lederzuthaten.

Da es immer Abnehmer für billige Waare?? gibt verkaufe ein Paar Herren-Zugstiefel zu 5,50 Mark, ein paar Damen-Zugstiefel zu 4,50 Mk.

Alle Artikel nach Maß angefertigt, 10—30% höher je nach Bestellung.

Empfehle zugleich meine

Lederhandlung und Schäfteverkauf.

Ein Paar Herren-Zugschuhe mit Kuopfverzierung schon von Mk. 3 an.

4 Ad. Riny, St. Vith.

Ueber eine Neue Mähmaschine

für Gras, Klee und Getreide äußern sich einige sehr angesehene Herren Landwirthe unseres Kreises wie folgt:

Man könne damit sehr zufrieden sein. Sie sei sehr solid und stark gebaut, trotzdem aber sehr leicht im Zug. Man brauche trotz großer Tagesleistung die Pferde nicht zu wechseln. Kein Mäher sei im Stande so kurz abzumähen, keine andere Maschine mache solch tadellose Arbeit. Zu beziehen ist dieselbe durch jedes Maschinengeschäft. Abbildungen und Beschreibungen versendet auf Wunsch der Hauptagent:

MORITZ WEIL jr., Frankfurt a. M.



Krieger-Verein St. Vith.

Generalversammlung am Sonntag den 10. Mai ds. Js., Abends 9 Uhr,

im Vereinslokal.

Tagesordnung:

1. Wahl eines Mitgliedes zur Prüfung der Rechnungsablage pro 1895/96.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Geschäftliches.

2

Der Vorstand.

Orts-Viehversicherungsverein St. Vith.

Sonntag den 10. ds. Mts., Nachm. halb 5 Uhr,

in der Wirthschaft Schauf

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage.
2. Neuwahl des Vorstandes.
3. Vereins-Angelegenheiten, Aufnahme neuer Mitglieder.

2

Der Vorstand.

Verkauf zu St. Vith.

Am Dienstag den 12. Mai cr. Vormittags 10 Uhr,

werde ich im Saale des Herrn Fr. Wilh. Margraff zu St. Vith:

- 3 Kleiderschränke, 5 Betten mit Sprungfeder-matratzen, 2 Waschkomoden, 4 Nachtschomöden, (alles neu und in Eichenholz), 1 Sopha, mehrere Defen, Lampen, Spiegel, Bilder etc. 80 Ctr. Kartoffeln und 10 Malter Hafer

gegen Zahlungsausstand versteigern.

1

Fehl.

Verkauf zu Hepscheid.

Am Freitag den 15. Mai d. Js. Vormittags 10 Uhr,

läßt Herr Martin Trantes zu Hepscheid

- 1 14jährige Stute, 4 Kühe, 2 Kälbinnen, 3 Kinder, 1 Kalb, 3 Mutterschweine, 1 guter Viehhund, sowie Hausmobilen und Ackergeräthe aller Art, insbesondere 1 Ackerwagen, eine 2zöll. neue Karre, 1 Wendepflug, div. Eggen, 1 neuen Fruchtreiniger, 1 Schlitten, neues Pferdegeschirr, 1 Schrank, 1 Webstuhl mit Zubehör etc. sowie 1000 Pfd. Kartoffeln

durch den Unterzeichneten auf Credit versteigern.

St. Vith, den 1. Mai 1896.

4

Fehl.



Bei Einkauf von

„Lentes-Kaffee“

bitte auf nebenstehende Schutzmarke zu achten, da meine Backungen von der Concurrenz nachgeahmt werden. — Meine Kaffees sind in besseren Detail-Geschäften in 1/2-Pf.-Packeten zu haben.

Eingetragene Schutzmarke.

Erste Aachener Kaffeerösterei mit elektrischem Betrieb Peter Lentjes, Aachen.



Sie husten nicht mehr beim Gebrauche der ächten Oscar Tische's Zwiebel-Bonbons. Ventel à 20 25 40 oder 50 Pfg. à 4 zu haben in Burg-Neuland bei Frau J. V. Detres.

St. Vith.

Am 14. Mai cr. (Christihimmelfahrt) findet im Saale des Herrn Gerten ein

großes Concert

statt, gegeben von dem Violin- u. Claviervirtuosen J. HAGEH aus Wiltz unter Mitwirkung seines Sohnes (Violine).

Anfang präzis 8 1/2 Uhr.

Billets können schon im Voraus zu 75 Pfg. 1. 50 Pfg. 2. Platz in der Expedition ds. Bl., bei Herrn Gerten und Herrn C. Walderoth gelöst werden.

Entree an der Abendkasse 1. Pl. 1 Mk. 2. Pl. 50 Pfg. Es wird höflich gebeten die im Voraus gelösten an der Abendkasse abzugeben.



ADOLF LELUP, Dentist, Malmedy

Künstliche Gebisse in Gold u. Kautschuk.



Specialität: Wurzelstift-Gebisse,

besten Ersatz der natürlichen Zähne. Sie sitzen beim Essen und Sprechen durchaus fest und nehmen im Munde nicht Raum ein, wie diese.

Zahn-Plombirung

mit allen bewährten Füllungen.

Bei Goldplomben fünfjährige Garantie.

Schmerzlose Zahnoperationen mit Aethylechloroform.



Möbel-Lager

bedeutend vergrößert und stets die größte Auswahl der einfachsten wie der hochlegantesten Möbel-Lager habe.

Ganze Zimmereinrichtungen.

Kinderwagen in großer Auswahl. Reichhaltiges Lager in Tapeten neuerster Muster.

Bei Bedarf halte mich bestens empfohlen.

M. Lehnen, Schreinerei u. Möbelhandl. ST. VITH.



Zu haben in den meisten Colonialwaaren-, Droguen und Seifenhandlungen.

Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen 'Dr. Thompson' und die Schutzmarke 'Schwan'.

Ein fleißiges kräftiges

Mädchen

gesucht für alle Hausarbeiten von Joh. Imperator, Cupen, Gosperstr. 50.

Ein Dienstmädchen

für besseren Haushalt und ein Bierdepotier zum 1. gesucht. Wo sagt die Exp. d. Bl.

Ein schöner Doppelpenny fehlerfrei billig zu kaufen bei Joh. Imperator in Malmedy.

Eine Wiese gelegen in „Günninger Bente“ auf mehrere Jahre zu verpachten. Auskunft bei Lehrer Köp in Steffeshausen.

6000 Pfd. gutes Feldheu letzter Jahrg. zu haben bei Bösches Neundorf.

Heu Haferstroh und 3zöllige Felgen zu verkaufen bei J. Verheggen, St. Vith.

Das Preisblatt für den Kreis M... erscheint wöchentlich zweimal... wird Mittwochs und Samstags au...

Bestellungen werden bei allen P... ten, Landbriefträgern und in der G... entgegengenommen.

Der Pränumerationspreis beträ... Quartal in St. Vith oder in de... dition abgeholt 1 Mark; dr... Post bezogen 1 Mark 25 Pfenn... schließlich der Bestellgebühren

Verantwortlicher Redacteur J. D...
No. 39.
Amtl. Bekannt

Bekannt
Im Kreise Malmedy sin... validitäts- und Altersverfich... gehöriger Zahl entrichtet wo...
Es wird deshalb darau... mäßigen Lohnarbeiter verfich... welche nicht ständig in Arbe... Lohn oder in Afford arbeiten...
Für die richtige Verwe... stets allein der Arbeitgeber... verantwortlich. Die Ver... der Lohnzahlung, auch bei...
Legt der Arbeiter dem... Karte nicht vor, so hat der... des Arbeiters zu beschaffen...
Da durch Nichtachtung... die Rentenansprüche der Ar... genaue Befolgung dieser Vo...
bester dringend erforderlich...
Dieselbe wird demnäch... diesseitige Beamte kontrollirt...
Düsseldorf, den 30. Ap...
Der Vorstand der Invalidi...
Anstalt M...
Vorstehende Bekanntma...
lichen Kenntlich gebracht...
Malmedy, den 5. Mai

Bekannt
Bedin...
für die Bewerbung um...
Allgemeine Ver...

Bekannt
die Ausführung von Le...
§. 14. Uebertragba...
Ohne Genehmigung der...
nehmer seine vertragsmäßige...
Andere übertragen...
Verfällt der Unternehmer...
in Konkurs, so ist die Verm...
mit dem Tage der Konkur...
kann die Verwaltung den B...
das Guthaben des Unterneh...
Arrest belegt oder gepfändet

Die Lore v...
Roman von M...

Sie können nichts dafür, I...
nte geliebt, nie, keinen Moment...
genommen, wie Sie in jenen erst...
Beidenschaftliche Aufwallung wa...
nich. Das Frauenherz weiß, we...
Blut der Erregung zum Hande...
Moment der Ueberlegung. G...
en es aber nicht ändern. Sie k...
reit sich zwingen. Erzwungene L...
wenig stolz ich bin, bin ich es...
Weise einen Gatten zu gewinnen...
wie der Wind, und wir bleiben...
Sie hält ihm die Hand ent...
im Antlitz schreiet er hastig im...
Wieder bietet sie ihm die...
er sie. Worte vermögen seinen...
wichtigste, demütigendste Augen...
ruhig und ernst, das Auge ru...
schleudern Abendgold über der...
„Sind wir geschieden, Fra...
„und Sie finden ein Herz, d...
wieder lieben, so lassen Sie sich...
halten. Sollte Ihre erwählte W...
so sei die Verflüchtung ihres...
Was Sie mir zu schulden glaub...
Morgen wird Ihnen meine Schw...
schrecken Sie? Sie ist doch wah...
mit Ihnen das Sie besser aus ih...
mit der Wirtschafterin und es ist...
Der Thee wird auf der Wera...
tamer eingenommen, als das W...
ich die beiden Mädchen geber...
Franz's Herz ist zum Zerplatzen...
Plaum, als für Lore, die für ihn...
„Nun ist's Zeit,“ sagt Lore...
geben, wenn Ihre fort leid. Sch...
Laut schluchzend hängt da...
Gränennummestrem Wlad reicht si...